

## **Lehr- und lernrelevante Diversität im Blick**

Hochschuldidaktische innerinstitutionelle Hochschulforschung an der FH Köln

Im Rahmen des Programms ‚Educational Diversity‘ (Preisträgerprojekt der Exzellenzinitiative des Stifterverbandes und der KMK 2009) wird an der FH-Köln erforscht, wie die Heterogenität der Lernzugänge und der Lehrkonzeptionen beschaffen sind, um passgenaue Angebote zur Weiterbildung und Beratung für Lehre und Studium (weiter) zu entwickeln, die zum einen den Standards der Hochschul(aus)bildung, zum andern der Diversität der Studierenden angemessen sind.

Die innerinstitutionelle Forschung an der FH Köln befasst sich mit Fragestellungen, die im Kontext der Institution selbst entstehen. Das wachsende Interesse an Selbstaufklärung und Transparenz nach innen richtet sich über das Sammeln statistischer Daten hinaus auf die forschungsgestützte Steuerung von Entwicklungsprozessen. Nach außen richtet es sich aufgrund der wachsenden Notwendigkeit der Profilierung der Hochschullandschaft. Um das Reflexionspotenzial der FH Köln als größte deutsche Fachhochschule mit hoher Heterogenität ihrer Mitglieder zu erhöhen und die Bindung und Zufriedenheit ihrer Studierenden und Lehrenden zu fördern, werden drei parallele Studien durchgeführt:

- Zum einen wird die Vielfältigkeit der studentischen Zugänge zum Studienangebot erhoben und untersucht. Das qualitative Forschungsdesign wird unter hochschuldidaktischer Anleitung mit einem studentischen Forscherteam gemeinsam entwickelt und durchgeführt. In Form von Forschungsstandems untersuchen die studentischen Forscher/innen als Peers mittels strukturierter Interviews den jeweiligen persönlichen Umgang ihrer Kommilitoninnen und Kommilitonen mit dem Studienangebot.
- Zum zweiten werden Lehrende im Rahmen von Experteninterviews zu ihrem Umgang mit Herausforderungen in ihrer Handlungsdomäne „Studium und Lehre, Betreuung/Beratung sowie Web-Basierung der Lehre“ befragt.
- Zum dritten werden Tutorinnen und Tutoren befragt, welche Kompetenzen sie aufwenden, welche ihnen fehlen und welche sie im learning by doing entwickeln, um ihr Handlungsfeld Tutorium zu ihrer Zufriedenheit zu bestellen.

Die drei Perspektiven werden unter dem Erkenntnisinteresse aufeinander bezogen, inwiefern die Lehrkonzepte der Lehrenden und die Lernkonzepte der Studierenden in Wechselbeziehung zueinander stehen. Insbesondere interessieren dabei die Diskrepanzen, die deutlich werden, wenn die Ziele der Lehrenden, das tatsächliche Handeln (die Lehre selbst – aus Sicht der Lehrenden sowie aus Sicht der Studierenden), die gegenseitigen Erwartungshaltungen aneinander und die Kompetenzen sowie Lernstrategien der Studierenden miteinander konfrontiert werden. Die Aussagen der Tutorinnen und Tutoren als Bindeglied zwischen Lehrenden und Studierenden werden daraufhin ausgewertet, inwieweit Tutoren hochschuldidaktisch fundierte Lehr- und Beratungskonzepte als peer teachers benötigen.

Die Ergebnisse werden in die Hochschule zurückgespiegelt und dienen als Ausgangspunkt für die hochschuldidaktische Weiterbildung der Lehrenden, die Beratung Fakultäten und der Hochschulleitung, die Ausrichtung des Studienangebots sowie die Erweiterung von Serviceleistungen in Studium und Lehre.

Die hochschulische Selbstreflexion der FH Köln gestaltet sich so als Self-Monitoring, das den angemessenen Umgang mit Diversität für die Qualität der Lehre ermöglicht.

Dr. Birgit Szczyrba, Leiterin der Hochschuldidaktik, Qualitätsoffensive Exzellente Lehre/Projekt Educational Diversity

Susanne Gotzen, Hochschuldidaktische Beraterin, Qualitätsoffensive Exzellente Lehre/Projekt KOMpetenzPASS